



Evangelische Kirchengemeinde Thalfang-Morbach

Gemeindebrief

Nr. 154 Ostern 2026

An(ge)acht



„Brannte nicht unser Herz?“

Es war noch derselbe Tag. Derselbe Tag, an dem die Frauen vom leeren Grab zurückgekehrt waren. Derselbe Tag, an dem die ersten Gerüchte die Runde machten: Er lebt. Und mitten in diesem Durcheinander aus Hoffnung und Unglauben, aus Schmerz und ersten zagen Zeichen – da machen sich zwei Jünger auf den Weg. Weg von Jerusalem. Hin nach Emmaus.

Elf Kilometer. Nicht weit. Aber weit genug.

Sie reden miteinander. Über das, was war. Über das, was hätte sein können. Und dann kommt jemand dazu. Geht einfach mit. Hört zu. Es ist Jesus. Aber sie erkennen ihn nicht.

Ich finde diesen Moment jedes Mal neu erstaunlich. Jesus fragt nicht:

„Warum seid ihr so mutlos?“ Er fragt: „Worüber redet ihr?“ Er fängt dort an, wo die beiden wirklich sind. Nicht wo sie sein sollten.

Und die beiden erzählen alles. Auch den ehrlichsten aller Sätze: „Wir hatten gehofft.“ Vergangenheitsform. Die Hoffnung war da – und dann kam es anders. Der, auf den sie gesetzt hatten, war gestorben. Gekreuzigt. Begraben. Drei Tage her.

Kennen wir das nicht auch? Dieses „Wir hatten gehofft“ – auf Veränderung, auf Aufbruch, auf ein Aufblühen. Und dann stagniert etwas. Oder man fragt sich: Gehen wir noch in die richtige Richtung? Ist das noch zeitgemäß, was wir tun? Kommen überhaupt noch Menschen?

Das sind keine kleinen Fragen. Und der Glaube verlangt nicht, dass wir sie wegdrücken. Die beiden Emmausjünger drücken sie auch nicht weg. Sie sprechen sie aus. Laut. Einem Fremden gegenüber.

Und der Fremde hört zu.

Er geht mit ihnen. Er erklärt, zeigt den größeren Zusammenhang. Und dann, als sie das Dorf erreichen, tut er so, als wolle er weitergehen. Da halten sie ihn fest: „*Bleib bei uns. Es will Abend werden.*“ Und er bleibt.

Beim Essen – beim ganz alltäglichen Brotbrechen – erkennen sie ihn. Nicht in einem großen Moment. Nicht in einer Vision. Am Tisch. In der Gemeinschaft. Im Alltäglichsten von allem.

Und hinterher sagen sie: „*Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete auf dem Wege?*“

Sie hatten es schon gespürt. Unterwegs. Beim Reden, beim Zuhören, beim Gehen. Das Herz wusste es, bevor der Kopf es begriffen hatte. Und dann – noch in derselben Nacht – brechen sie auf. Zurück nach Jerusalem. Elf Kilometer. Sie können nicht anders. Eine Begegnung mit dem Auferstandenen lässt einen nicht einfach sitzen.

Das ist das Herz der Ostergeschichte. Nicht ein leeres Grab allein. Sondern das: Der Auferstandene geht mit. Er taucht auf – auf staubigen Wegen, an fremden Tischen, in Momenten, wo man ihn am wenigsten erwartet. Er fragt nach. Er hört zu. Er bricht Brot.

Jesus ist nicht in der Vergangenheit geblieben. Er ist nicht im Grab geblieben. Er ist auferstanden – und das bedeutet: Er ist unterwegs. Mit uns. Auch heute.

Und das berührt mich gerade sehr –

denn auch unsere Gemeinde ist unterwegs. Wir stellen uns Fragen, die sich groß anfühlen: Was trägt uns? Was dürfen wir loslassen? Wohin geht unser Weg? Wir suchen nach Antworten, die wir nicht alle schon kennen. Und das ist gut so. Denn wer aufgehört hat zu fragen, hat auch aufgehört zu gehen.

Die Emmaus-Geschichte sagt uns: Auf diesem Weg sind wir nicht allein. Jesus geht mit. Nicht als Garantie, dass alles glattläuft. Nicht als Versicherung gegen Fehler und Umwege. Sondern als Zusage, die tiefer geht: „*Ich bin dabei. Ich kenne euren Weg. Ich gehe ihn mit.*“

Das wünsche ich uns allen in dieser Osterzeit:

Momente, in denen das Herz brennt – und wir es merken.

Augen, die offen sind für den, der mitgeht.

Ohren, die hören, wenn jemand fragt: „*Worüber redet ihr?*“

Und die Gewissheit, die Ostern uns schenkt:

Jesus ist auferstanden. Er ist unterwegs. Er geht mit.

Auf unseren geplanten Wegen und auf unseren Umwegen.

In den großen Momenten und im ganz Alltäglichen.

Er kennt unseren Weg – und er lässt uns nicht allein.

Das ist Ostern. Das trägt.

Frohe Ostern.

Nicole Günter
(Diakonin)

Veranstaltungen

Thalfang

Flötenensemble Oktavia

Sopran-Alt-Tenor-Bass

Montags 14-tägig 18.30 – 20.00 Uhr

von Klassik bis Moderne

Leitung: Brunhilde Thelen Tel. 06504/1523

Vokalfang (Chor der Gemeinde)

Montags von 20.00 – 21.30 Uhr

für alle, die Freude am Singen haben!

Von Bach bis Rock ...

Leitung: Matthias Leo Webel Tel.: 0176-84558913

Kinder-/Jugendchor

Mittwochs 17.30 Uhr für Kinder (bis 12 J.)

18.15 Uhr für Teens (ab 13 J.)

Singt mit uns Songs von Ariana Grande, Ed Sheeran,

Taylor Swift, Mark Forster uvm.

Leitung: Matthias Leo Webel Tel.: 0176-84558913

Frauenhilfe

Letzter Mittwoch im Monat in Bäsch

für Frauen aus den Dörfern der Mark

Geistliche und andere Themen besprechen, singen...

Leitung: I. Hilgenfeld, Pfr. F. Brödner

Morbach

JONA - Kreis

Donnerstags monatlich von 19.00 – 21.00 Uhr für
Christen aller Konfessionen

Beten, singen, in der Bibel lesen, mit und über Gott reden...

Leitung: Florian Brödner

Musikteam Morbach

Freitags von 18.00 – 20.00 Uhr

Bisher üben 20 Musiker moderne Songs

Instrumente: Gitarren, Bass, Klavier, Flöte, Violine,

Cajon und natürlich unsere Stimmen

Leitung: Florian Brödner

Spurensuche

Mittwochs 2-monatlich 19.00 – 21.00 Uhr
für Christen von 40 – 90 Jahren

Themen besprechen und diskutieren

Leitung: Florian Brödner

Männertreff „De Laberkepp“

Donnerstags 14-tägig von 20.00 – 22.00 Uhr

für alle interessierten Männer

Themen besprechen, diskutieren, klönen...

Leitung: Reiner Schnitzler Tel.: 06533 / 941316

Frauenhilfe

Mittwochs 14-tägig von 15.00 – 17.00 Uhr

für Frauen aus der EG Morbach

Kaffee trinken, klönen, singen und über geistliche und
andere Themen sprechen

Leitung: Ingrid Hilgenfeld Tel.: 06533 / 9489092

Echt Schaf

1. & 3. Montag im Monat von 14.30 – 16.30 Uhr

kreatives Beieinandersein zum Stricken, Häkeln uvm.

Leitung: Sibylle Morguet Tel.: 0176 / 34133590

Happy Hour

1. Montag im Monat ab 18.30 Uhr

Gesprächsangebot für Frauen

Leitung: Sibylle Morguet Tel.: 0176 / 34133590

FilmFreunde

Mittwochs 2-monatlich von 19.00 – 22.00 Uhr

Wir schauen gemeinsam einen guten Film und diskutieren
im Anschluss darüber

Leitung: Florian Brödner, Heidi Berg

KinderKirche

Sonntags von 10.00 – 11.00 Uhr

für Kinder von 5 - 11 Jahren

Bibelgeschichten hören, basteln, singen, spielen

Leitung: Nicole Günter

Gottesdienste in der Osterzeit



Gründonnerstag 2. April

18 Uhr Gemeindehaus Thalfang

18 Uhr Erlöserkirche Morbach

Karfreitag 3. April

10 Uhr Erlöserkirche Morbach

10.30 Uhr Pfarrkirche Thalfang

15 Uhr Trinitatiskirche Deuselbach

Ostersonntag 5. April

6 Uhr Pfarrkirche Thalfang

10 Uhr Erlöserkirche Morbach

Ostermontag 6. April

10 Uhr Trinitatiskirche Deuselbach



KONFIRMATION



Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden:

Clara Becker, *Dhronecken*

Konstantin Breit, *Thalfang*

Teresa Heib, *Thalfang*

Lilli Charlotte Melcher, *Thalfang*

Julian Schulz, *Dhronecken*

Lukas Voll, *Burtscheid*

Konfirmation in Thalfang

3. Mai 2026 - 10.00 Uhr

in der Pfarrkirche



*Gott begleite euch auf allen Wegen, die ihr jetzt geht –
und auf denen, die ihr noch nicht kennt.*

*Er halte euch, wenn es schwer wird,
und freue sich mit euch, wenn ihr aufblüht.*

*Sein Segen sei über euch –
heute, morgen und an jedem Tag, der kommt.*

Segenszuspruch für die Konfirmandinnen und Konfirmanden

KONFIRMATION



Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden:

Leonie Anton, M.- Bischofsdhron

Isabella Reim, M.- Hundheim

Leonie Gawletta, M.- Gutenthal

Marlene Schreiner, M.- Rapperath

Linus Günter, Morbach

Eduard Segedi, M.- Morscheid-
Riedenburg

Lilli Kessler, Morbach

Nele Sikora, Thalfang - Bäsch

Connor Kuhl, M.- Gonzerath

Emma Sonntag, Morbach

Ben Lofy, M.- Hinzerath

Bela Wagner, M.- Gutenthal

Louisa Martini, Gräfendhron

Paul Wolter, M.- Gonzerath

Ann-Marie Mettler, M.- Rapperath

Tom Pfeiffer, M.- Hoxel

Konfirmation in Morbach

17. Mai 2026 - 10.00 Uhr

in der Baldenauhalle



Ökumenischer Gottesdienst an Himmelfahrt

**Donnerstag, 14. Mai
um 11.00 Uhr**

vor dem Hunsrückhaus am Erbeskopf

Foto: Horst Liese

Sommergottesdienst

in der Gärtnerei

14 Juni

10 Uhr

Gärtnerei Berg

mit Vorstellung der Konfirmandengruppe Morbach
anschl. gemütliches Beisammensein mit Kaffee & Kuchen



Welt Weit Weihnachten

war das Motto des Familiengottesdienstes am 3. Sonntag im Advent begleitet und mitgestaltet vom Kinderchor unter der Leitung von Herrn Webel. Spannung lag in der Luft, wo uns die Reise wohl hinführen würde. Welche Rituale gibt es in verschiedenen Ländern und was unterscheidet sie von unserer Art, Weihnachten zu feiern? Frau Günter nahm uns mit nach Argentinien, zu den Philippinen, nach Polen und nach Australien. Für die Menschen der Philippinen sind zum Beispiel die Lichter ein wichtiges Element zu Weihnachten. Die anwesenden Kinder wurden eingeladen, bereitstehende Kerzen anzuzünden. der Kirchenraum wurde in ein warmes Licht getaucht. In Polen liegt der Fokus besonders an Weihnachten auf Frieden. Oblaten und Spekulatius werden mit Friedenssymbolen gebacken.. Auch die Gottesdienstbesucher konnten den Frieden schmecken mit durch die Reihen gegebenen Spekulatius, verbunden mit der

Einladung, dem Nachbarn, der Nachbarin einen Friedensgruß zuzusprechen. Der Kinderchor hatte zur weiteren Veranschaulichung ein polnisches Lied einstudiert. Welch eine Leistung! In Australien spielt nicht nur an Weihnachten die Gemeinschaft in Familie und Nachbarschaft eine große Rolle. Zum Abschluss wurden alle Kinder eingeladen, die Pinata voll mit Geschenken zu öffnen. Die kraftvollen Schläge zeigten nicht die gewünschte Wirkung und sie wurde von Hand geöffnet. Wunderbar passende Lieder veranschaulichten die Informationen: 'Er hält die ganze Welt in seiner Hand..', 'Tragt in die Welt nun ein Licht..', 'Wir sagen euch an den lieben Advent..'. Es war eine Freude zu sehen und mitzuerleben wie Fröhlichkeit in der Kirche Einzug hielt verbunden mit der Hoffnung, sie auf dem Weg zum Weihnachtsfest zu bewahren.

Christine Paulussen



Neujahresempfang *für die Mitarbeitenden der Kirchengemeinde*

Zum ersten Mal hatte die Kirchengemeinde Thalfang-Morbach alle ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeiter/innen, von den Putzfrauen über die Sekretärinnen und Hausmeistern bis zu den Musikern/innen und Sängern/Sängerinnen zu einem Neujahrsempfang eingeladen.

Offensichtlich war das eine gute Idee, denn sehr viele, möchte sagen fast alle, kamen!

Unser Gemeindesaal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Thalfanger Presbyterinnen hatten die Organisation übernommen. Ein Teil besorgte die Getränke, während Anja Thömmes und Klaudia Lukas, die

zwar nicht mehr zum Presbyterium gehört, aber immer bereit ist zu helfen und für eine größere Gesellschaft leckere Speisen zuzubereiten, sich um das Essen kümmerten.

Gemeinsam wurden am Abend vorher Stühle gerückt und die Tische im Saal gestellt. Mit Kerzen, etwas Tanne, kleinen Zapfen und roten Beeren, zauberte das Team eine festliche und ansprechende Dekoration auf die Tische. Pfarrer Brödner und Nicole Günter begrüßten abwechselnd alle Gäste und sagten jeweils einige Sätze zum entsprechenden Wirkungsbereich der Angesprochenen.

Ohne die wertvolle Arbeit ALLER würde die Kirche nicht funktionieren, weder bei uns noch in anderen Gemeinden.

Jeder Gottesdienst wäre nur halb so ansprechend und bereichernd, gäbe es nicht die Musiker/innen, die dafür sorgen, dass die Gemeinde die vorgegebenen Lieder mitsingen kann. Und wie freundlich ist es doch, wenn eine der Lektorinnen die Gemeinde zu Beginn des Gottesdienstes begrüßt und in der Regel den Namen und die damit zusammenhängende Bedeutung des Sonntags erklärt. Nichts ginge in der Gemeinde, ohne ein engagiertes Presbyterium, das zusammen mit den Pfarrern die Geschicke der Kirche leitet und versuchen muss, diese auch in den schweren und stürmischen Zeiten,



Rückblick



man es sich bei den leckeren Speisen, die wie bereits erwähnt, Claudia und Anja zubereitet hatten, gut gehen. Bei Wein und Sekt wurden noch viele anregende Gespräche geführt, bis

die wir, verstärkt seit (oder durch?) Corona erleben, durchzubringen.

Aber Dank gebührt auch den Austräger/innen der Gemeindebriefe! Sie bringen in den Dörfern der VG Thalfang den evangelischen Glaubensgeschwistern, die kirchlichen Neuigkeiten nach Hause und sparen so der Gemeinde eine Menge Portokosten.

Ihnen allen dankten Herr Brödner und Frau Günter im Namen der Kirchengemeinde aufs Herzlichste.

Bei der großen Anzahl an Helfern bedurfte es einer langen und gewissenhaften Vorbereitung, damit niemand vergessen wurde!

Nach dem offiziellen Teil ließ

sich dann alle nach diesem wirklich gelungenen Abend wieder auf den Heimweg machen.

Der Neujahrsempfang war eine schöne Idee, die gerne wiederholt werden darf.

Sabine Schneider



Rückblick

Doppeltes Jubiläum in der Erlöserkirche

Doppelten Grund zum Feiern hatte unsere Gemeinde am 2. Adventssonntag 2025. Unsere kleine Erlöserkirche ist seit genau 90 Jahren Heimat für die evangelischen Christen der Gemeinde Morbach. Im Dezember 1935 konnte in ihr der erste Gottesdienst gefeiert werden. Davor war die geografisch nächstgelegene evangelische Kirche in Sensweiler, die nur zu Fuß zu erreichen war. Der Bahnbau anfangs des 20. Jh. brachte zahlreiche preußische Beamte evangelischen Glaubens nach Morbach, die ihre Gottesdienste im Wartesaal des Bahnhofs und der Winterschule abhielten. Ab 1906/1907 wurde die Seelsorge für Morbach dann von der evangelischen Kirchengemeinde Thalfang übernommen, weil es dort hin nun eine gute Bahnverbindung gab. Den Plan zur Errichtung einer eigenen kleinen Kirche in Morbach machte der 1. Weltkrieg zunächst zunichte. Er konnte erst 1934 umgesetzt werden, nach dem die Zivilgemeinde ein Grundstück zur Verfügung stellte. Größer wurde die Gemeinde nach dem 2. Weltkrieg, als sich viele aus den Ost-



gebieten Vertriebene evangelischen Glaubens im Raum Morbach niederließen. Und Anfang der 1990 Jahre wuchs die Gemeinde abermals durch den Zuzug vieler Russlanddeutscher. Und so ist Pfarrer Florian Brödner heute Seelsorger für 1.300 evangelische Christen und konnte in diesem Herbst auf 25 Jahre Wirken in Morbach zurückblicken.

Bis auf den letzten Platz gefüllt war die festlich geschmückte Erlöser-Kirche zum Jubiläumsgottesdienst. Zahlreiche Gratulanten aus Kirche und Politik fanden sich ein, die ihre Glückwünsche überbrachten und vielfach die in Morbach vorbildlich gelebte Ökumene unterstrichen.

Im Anschluss an den Gottesdienst lud die Kirchengemeinde alle Besucher zum gemütlichen Beisammensein im Kirchcafé ein. Ein rundum gelungenes Jubiläum zum doppelten Geburtstag.

Roswitha Polok



Abschied und Neubeginn

„Siehe, ich mache alles neu!“

Diese erstaunliche Zusage macht uns Gott selbst in seinem Wort (Off. 21,5).

Es ist die Verheißung eines endgültigen Neuanfangs - ein neuer Himmel, eine neue Erde, ein Leben ohne Leid und Tod.

Neuanfänge sind in unserem Leben immer wieder ein entscheidendes Thema und die Bibel ist voll von Menschen, die Altes zurücklassen, aufbrechen, neu anfangen. Abraham macht sich ohne Navi auf den Weg, im Vertrauen, dass Gott den Weg kennt. Petrus verlässt sein Fischerboot und folgt Jesus ins Ungewisse.

Veränderungen gehören unweigerlich zu unserem Leben! Dabei muss man nicht immer alles verstehen, es reicht, mit Jesus unterwegs zu sein und ihm zu vertrauen.

Und so heißt es auch für mich **„Siehe, ich mache alles neu!“**

Als Prädikantin verabschiede ich mich heute aus der Gemeinde Thalfang-Morbach.

Im Hören auf Gottes Wort und im Gebet habe ich vernommen, dass ein neuer Abschnitt beginnt. Gott spricht und sendet, oft leise, aber eindeutig.

Voller Vertrauen mache ich Schritte auf meinem neuen Weg.

Viele Begegnungen mit Ihnen/Euch, liebe Gemeinde, haben mich geprägt und im Glauben gestärkt: gemeinsame Gottesdienste, Gespräche, Gebete und geteilte Wegstücke. Dafür danke ich Ihnen/Euch von Herzen!

Seit November 2025 bin ich nun in meiner Wohnsitzgemeinde sowie einer weiteren Kirchengemeinde an der Mosel als Prädikantin beauftragt.

Ganz verabschieden werde ich mich jedoch nicht. Mit der kreativen Herde

„Echt Schaf“ bin ich weiter unterwegs und auch meine liebe Fellnase **Happy** bleibt in Amt und Würden. Im Seniorenheim St. Anna

wird sie nach wie vor den Menschen als Besuchshund Freude schenken.

Ganz im Sinne der Jahreslosung 2026: **„Siehe, ich mache alles neu!“**

freue ich mich auf und über dieses NEUE und wünsche der Gemeinde Thalfang-Morbach Gottes reichen Segen.

Gott, der spricht und alles neu macht, behüte Sie/Euch.

In diesem Sinne von Herzen

Sibylle Morguet
(Prädikantin)



Gottesdienste



Evangelische
Pfarrkirche
Thalfang



Evangelische
Erlöserkirche
Morbach

Palmsonntag 29.3.	10.30 Uhr	Palmsonntag 29.3.	10 Uhr
Gründonnerstag 2.4.	18 Uhr	Gründonnerstag 2.4.	18 Uhr
Karfreitag 3.4.	10.30 Uhr	Karfreitag 3.4.	10 Uhr
Ostersonntag 5.4.	6 Uhr	Ostersonntag 5.4.	10 Uhr
Sonntag 12.4.	18 Uhr	Sonntag 12.4.	10 Uhr
Sonntag 19.4. <i>goldene Konfirmation</i>	10.30 Uhr	Sonntag 19.4.	10 Uhr
		Samstag 25.4. <i>Lobpreisgottesdienst</i>	18 Uhr
Sonntag 26.4.	10.30 Uhr	Sonntag 3.5.	10 Uhr
Sonntag 3.5. <i>Konfirmation</i>	10 Uhr	Sonntag 10.5.	10 Uhr
Sonntag 10.5.	10.30 Uhr	Christi Himmelfahrt 14.5. 11 Uhr <i>ökumenischer Gottesdienst am Erbeskopf für die ganze Gemeinde</i>	
		Sonntag 17.5. <i>Konfirmation in der Baldenauhalle</i>	10 Uhr
Pfingstsonntag 24.5.	18 Uhr	Pfingstsonntag 24.5.	10 Uhr
		Samstag 30.5. <i>Lobpreisgottesdienst</i>	18 Uhr
Sonntag 7.6.	18 Uhr	Sonntag 7.6.	10 Uhr
Sonntag 14.6.	10.30 Uhr	Sonntag 14.7. <i>Vorstellung der neuen Konfirmanden – Sommergottesdienst</i>	10 Uhr
		Samstag 20.6. <i>Lobpreisgottesdienst</i>	18 Uhr
Sonntag 21.6. <i>Vorstellung der neuen Konfirmanden</i>	10.30 Uhr		
Sonntag 5.7.	18 Uhr	Sonntag 28.6.	10 Uhr
Sonntag 12.7.	10.30 Uhr	Sonntag 5.7.	10 Uhr
Sonntag 19.7. <i>ökum. Gottesdienst auf dem Handwerkermarkt</i>	9.30 Uhr	Sonntag 12.7.	10 Uhr
		Sonntag 19.7.	10 Uhr
		Samstag 25.7. <i>Lobpreisgottesdienst</i>	18 Uhr
Sonntag 2.8.	18 Uhr	Sonntag 2.8.	10 Uhr



Trinitatiskirche Deuselbach

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Karfreitag 3.4. 15 Uhr

Ostermontag 6.4. 10 Uhr

Sonntag 31.5. 10 Uhr
Trinitatisgottesdienst

Sonntag 28.6. 15 Uhr

Sonntag 26.7. 15 Uhr

Altenheim St. Anna, Morbach

In der Regel findet am 1. Mittwoch im Monat um 10.00 Uhr ein Gottesdienst statt.

Seniorenheim Charlottenhöhe, Thalfang

9.4. / 21.5. / 18.6. / 16.7. / 21.8.
jeweils 10.30 Uhr

Impressum:

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde
Thalfang-Morbach



Redaktion:

Pfr. Florian Brödner (*verantwortlich*),
H. Liese, G. Günter, S. Kiefer,
C. Paulussen

Titelfoto: H. Liese

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
in Gr. Oesingen
Auflage 2250

Online-Gottesdienste bzw.
Live-Übertragungen der Got-
tesdienste unserer Gemeinde
finden Sie auf unserem
YouTube-Kanal:



ogy.de/kgtm (*Kurzlink!*)

Rückblick

„Kommt! Bringt eure Last.“

Weltgebetstag in Morbach und Thalfang

Am 6. März feierten wir in Morbach und Thalfang jeweils um 15 Uhr den Weltgebetstag – ökumenisch, bunt und bewegt.

In diesem Jahr hatten Frauen aus Nigeria die Gottesdienstordnung vorbereitet. Ihr Thema: „Kommt! Bringt eure Last.“ – eine Einladung, die Lasten des Lebens vor Gott zu bringen und Ruhe zu finden. Dieses Wort aus dem Matthäusevangelium traf uns mitten ins Herz.

Nigeria – das ist ein Land der Superlative und der Gegensätze. Über 230 Millionen Menschen leben dort, in

mehr als 250 Ethnien und mit über 500 Sprachen. Es ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas und wirtschaftlich das stärkste – reich an Bodenschätzen, voller kreativer Energie, mit einer lebendigen Kulturszene. Und doch: Reichtum und Macht sind extrem ungleich verteilt. Armut, Korruption und fehlende Perspektiven prägen den Alltag vieler Menschen, vor allem der Jungen. Im Norden terrorisieren islamistische Milizen ganze Landstriche. Frauen und Mädchen tragen dabei besonders schwere Lasten – sichtbare wie unsichtbare: häusliche Gewalt, mangelnde Bildungschancen, der



Gottesdienst in der Erlöserkirche Morbach

Rückblick

Verlust von Ehemännern und Vätern durch Konflikte.

Drei Frauen berichteten aus ihrem Leben in Nigeria – ehrlich, persönlich, berührend. Geschichten, die unter die Haut gehen. Und doch: Was uns am meisten bewegt hat, war nicht nur das Leid – sondern der Glaube, der mitten darin leuchtet. Die nigerianischen Christinnen beten anders als wir es vielleicht gewohnt sind: emotionaler, leidenschaftlicher, mit einer tiefen Gewissheit: Gott ist da. Es wird schon werden. Dieser Glaube trägt sie. Er ist keine Vertröstung – er ist Kraft, die Menschen aufrichtet und weitermachen lässt, auch unter schwersten Bedingungen. Davon haben die drei Frauen erzählt – mit einer Versöhnlichkeit und

Hoffnung, die tief beeindruckt hat.

Symbolisch durften wir Steine ablegen. Für das, was wir mit uns herumtragen. Für die Last, die manchmal schwer auf den Schultern liegt. Ein einfaches, aber kraftvolles Zeichen.

Die Musik hat uns nach Afrika mitgenommen. Die Lieder – eigens für den Weltgebetstag komponiert oder umgetextet – klangen wie eine Reise: warm, lebendig, voller Kraft.

Weltweit feierten an diesem Tag Christinnen und Christen in über 150 Ländern Weltgebetstag – als weltweite Gebetskette, die Grenzen überwindet. Es war schön zu wissen: Wir beten nicht allein.

Nach dem Gottesdienst blieben viele noch zusammen – bei guten Gesprächen und allerlei Leckereien. Genau das gehört dazu: Gemeinschaft, die Lasten leichter macht.

Nicole Günter

Gottesdienst im Gemeindehaus Thalfang



Religion *für Neugierige*

MACHT RELIGION GELASSENER?

... und wäre das angesichts der Weltlage überhaupt angebracht?

Wie kann man bei der Weltlage gelassen sein? Das ist eine berechtigte Frage, und trotzdem sehnen sich viele Menschen nach innerer Ausgeglichenheit.

Könnte der Ausweg vielleicht ein christlicher Blick auf die Welt sein?

Denn klar ist: Die Krisen dieser Welt fordern dazu auf, zu handeln und nicht die Hände in den Schoß zu legen. Nur wie? Und woher soll man die Kraft dazu nehmen?

Hektik und Panik helfen hier nicht. Schlimme Situationen werden durch sie nur noch unerträglicher oder gar gefährlich. Gerade herausfordernde Situationen verlangen nach Überblick und überlegtem Handeln. Das gelingt viel eher, wenn sich die handelnden Menschen ruhig und selbstbewusst an ein Problem machen. Das ist ein gutes Argument für Gelassenheit.

Die Religion kommt ins Spiel, wenn man fragt, woher die innere Ruhe und das Selbstbewusstsein kommen sollen. Wir Menschen handeln auf der Grundlage von Voraussetzungen, die wir uns nicht selbst gegeben haben. Religiös gesprochen: Unser Leben, unsere Fähigkeiten sind ein Geschenk Gottes. Ein religiöser Mensch, der das im Bewusstsein hat, kann gelassener auf die Aufgaben und Herausforderungen blicken, die vor ihm liegen. Auch deswegen, weil Gott als dem Schöpfer nicht nur die erste, sondern auch die letzte Verantwortung obliegt.

Aber ist christliche Gelassenheit dann nicht eine obskure Hoffnung auf einen höheren Sinn, die vertröstet und damit gleichgültig gegen das Leid macht und nicht aktiviert?

Die christliche Theologin Dorothee Sölle hat das anders gesehen. Für sie hat religiös begründete Gelassenheit noch einen zweiten Effekt: Sie beschreibt eine tiefe, die ganze Person einnehmende Gelassenheit als Moment der Gottesschau. Diese Erfahrung des Einsseins mit allen Dingen aber lässt den Menschen, der sie erlebt, gerade nicht tatenlos und relaxt sein.

Im Gegenteil: Wenn ich mich mit allen Dingen verbunden fühle, dann lasse ich es auch nicht zu, dass es einem Teil schlecht ergeht, dann lässt mich das Schicksal der anderen nicht kalt. Dann setze ich mich für eine bessere Welt ein und dafür, dass Gottes Schöpfung bewahrt wird.

Gelassenheit in diesem christlichen Sinne ist also gerade nicht Gleichgültigkeit. Eine christliche Gelassenheit führt zum Mitgefühl für andere – und damit zum Handeln.

KONSTANTIN SACHER

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Christi Himmelfahrt

Einige Wochen nach seinem Tod und seiner Auferstehung erscheint Jesus den Jüngern: «Friede sei mit euch!

Ich gehe zu meinem Vater. Aber ich will euch

aussenden.»

Und er verspricht ihnen einen Begleiter, den Heiligen Geist. Jesus bleibt 40 Tage. Sie sprechen viel über ihre Aufgabe. Eines Tages führt Jesus sie nach Bethanien. «Denkt daran: Ich werde bei euch sein!» Diesmal ist es ein guter Abschied. Er segnet die Jünger. Dann verschwindet er im Himmel. Zwei Engel erscheinen. «Was schaut ihr da in den Himmel? Jesus wird wiederkommen!» Die Jünger gehen zuversichtlich heim.



Parfüm aus Rosen

Füll zwei Handvoll Blütenblätter, zum Beispiel Pfingstrosen, in eine Schüssel und bedecke sie knapp mit Wasser. Rühre und wende die Masse häufig, dann lass sie mit Deckel einige Stunden stehen. Gieß das Rosenwasser durch ein Sieb und füll es in ein schönes Fläschchen.



Rätsel: Was hat Max gerade gesehen und erzählt davon? Löse das Bilderrätsel.



Auflösung: Max erzählt von einem MAIBÄUM

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





BLICK- 07.-12. SEPTEMBER 26 WECHSEL

MÄNNERWANDERUNG IM VORARLBERG

Einmal den Blick wechseln, Abstand gewinnen, Gemeinschaft erleben.
Unterwegs von Hütte zu Hütte.

Schwindelfreiheit, gute Kondition und Trittsicherheit sind
Voraussetzungen

ANMELDUNG UNTER

WWW. KIRCHENGEMEINDE- SOONBLICK.DE

ODER DIREKT HIER



Weitere Informationen:

Pfr. Benjamin Engers

✉ Benjamin.Engers@ekir.de

☎ 06761-917937



Abschied von der Organistin Frau Hansjosten

Seit nunmehr fünf Jahren hat sie unsere Gottesdienste mit ihrem Orgelspiel bereichert. Jetzt müssen wir Valentina Hansjosten zu unserem großen Bedauern ziehen lassen!

Der Kontakt zu ihr kam über unseren damaligen Pfarrer Herrn Dr. Schreiber, der auch eine Viertelstelle in Ehrang hatte, zustande. Der dortige Organist ist Herr Hansjosten, Ehemann von Valentina.

Mit ihm kam sie, die in erster Linie Geige spielt, einige Male nach Thalfang, bis sie dann selbst unsere Orgel spielen konnte.

In Erinnerung bleibt uns der Silvester-gottesdienst, bei dem ihr Mann die Orgel spielte und sie ihn auf der Geige begleitete. Beide beherrschen ihre Instrumente meisterlich! Es war ein Genuss, so schöne Musik bei einem „gewöhnlichen“ Gottesdienst geboten zu bekommen. Ebenfalls zusammen mit ihrem Mann spielte sie bei einer Abendandacht, die unsere Prädikantin Christine Schmitz organisiert hatte, sie wiederum die Geige, Herr Hansjosten diesmal auf dem Cembalo. Auch das Konzert war wieder ein Genuss für unsere Ohren!

Wenn die Orgel auch das Instrument war, das sie die meiste Zeit in unserer Kirche spielte, anzumerken sei hier noch, dass sie diese im Laufe der zurückliegenden fünf Jahre immer besser zu spielen lernte, so bekamen wir doch auch immer mal wieder ihre Violine zu

hören.

Mit leisen Spiel begleitete sie des Öfteren das Abendmahl sehr stimmungsvoll. Bei der Mitternachtsmette am Heiligabend spielte sie zwischen den Verheißungen und ebenso bei der Lesung des Weihnachtsevangeliums leise und stimmungsvoll auf ihrer Geige.

Auch bei Taufen, Beerdigungen und Hochzeiten begleitete sie die Gottesdienste mit ihrem Orgelspiel. Wenn es ihr möglich war, erfüllte sie alle musikalischen Wünsche.

All das gehört nun leider der Vergangenheit an, und die Kirchengemeinde muss sich auf die Suche nach einem neuen Organisten/Organistin machen. Bleibt noch zu sagen, dass wir Frau Hansjosten von Herzen alles Gute für Ihren weiteren beruflichen und privaten Lebensweg wünschen.

Sabine Schneider



Neues Bestattungsgesetz in Rheinland-Pfalz

Was hat sich geändert?

Seit dem 27. September 2025 gilt in Rheinland-Pfalz ein vollständig neues Bestattungsgesetz. Nach über 40 Jahren wurde die Rechtslage nun erstmals grundlegend geändert. Das betrifft uns alle – denn früher oder später stehen wir vor der Frage, wie wir Abschied nehmen wollen oder wie ein geliebter Mensch bestattet werden soll.

Was ist neu?

Das neue Gesetz erlaubt alternative Bestattungsformen und gibt Angehörigen neue Entscheidungsspielräume. Wichtig vorab: Die klassische Sargbestattung und die Urnenbestattung auf dem Friedhof sind selbstverständlich weiterhin möglich – daran ändert sich nichts. Neu ist, dass zusätzlich folgende Möglichkeiten hinzukommen:

Tuchbestattung

Bisher war in Deutschland ein Sarg bis zur Grabstätte vorgeschrieben. Daran ändert sich nichts – der Sarg bleibt beim Transport nötig. Neu ist jedoch, dass Verstorbene für die eigentliche Beisetzung im Grab auch im Leinentuch bestattet werden dürfen. Dies ermöglicht vor allem Muslimen, nach ihren religiösen Traditionen beerdigt zu werden. Für uns als Christen ist das eine Randnotiz – unsere Bestattungsformen bleiben unverändert.

Flussbestattung

Rheinland-Pfalz ist das erste Bundesland, das die Flussbestattung in den vier größten Flüssen – Rhein, Mosel,

Lahn und Saar – ermöglicht. Die Beisetzung muss dabei vom Schiff aus erfolgen und von zugelassenen Bestattungsunternehmen durchgeführt werden.

Urne zu Hause / Asche verstreuen

Unter bestimmten Bedingungen kann die Totenasche auf einem Privatgrundstück verstreut oder zu Hause in einer Urne aufbewahrt werden.

Erinnerungsstücke

Ein Teil der Asche darf nun zur Herstellung von Erinnerungsstücken verwendet werden – etwa als Schmuckstein oder in einer Keramik verarbeitet.

Wichtig: Die Totenfürsorgeverfügung

Viele dieser neuen Möglichkeiten setzen voraus, dass der eigene Wunsch zu Lebzeiten schriftlich festgelegt wird. Der Verstorbene muss diesen Wunsch zu Lebzeiten in einer Totenfürsorgeverfügung schriftlich festgehalten haben. Es lohnt sich also, sich rechtzeitig Gedanken zu machen – und das auch mit den Angehörigen zu besprechen.

In dieser Verfügung kann übrigens auch festgehalten werden, dass man sich eine christliche Bestattung wünscht. Das ist keine Selbstverständlichkeit mehr: Wir nehmen wahr, dass immer mehr Angehörige sich für eine weltliche Bestattung entscheiden – und das finden wir, Pfarrer Florian Brödner und Diakonin Nicole Günter, sehr schade. Der letzte Abschied ist ein bedeut-

Info/ Aus dem Presbyterium

samer Moment – und der Glaube kann dabei tragen, trösten und Hoffnung schenken.

Wie sehen wir das als Kirche?

Wenn Bestattungen immer privater werden – im Garten, auf dem Wasser, ohne gemeinsamen Trauerort – geht etwas verloren: der Ort, an dem Menschen zusammenkommen, Abschied nehmen und Erinnerungen pflegen können. Wir legen unsere Verstorbe-

nen in Gottes Hand, in der Hoffnung auf Auferstehung. Dies ist aber unabhängig von dem Ort, wo die letzte Ruhestätte sein wird.

Wir stehen den neuen Bestattungsformen offen gegenüber und gestalten den letzten Abschied gerne entsprechend der Wünsche der Verstorbenen und ihrer Angehörigen. Sprechen Sie uns einfach an – wir sind für Sie da.

Wechsel der Küsterin in Morbach

Am 25. Januar wurde Marion Kirchner im Gottesdienst in der Morbacher Erlöserkirche verabschiedet – und Ingrid Jörg als neue Küsterin eingeführt.

Marion Kirchner war seit ihrer Einführung am 4. Februar 2024 als Küsterin tätig. In diesen knapp zwei Jahren hat sie ihre Aufgabe mit großer Treue und Verlässlichkeit gemacht. Sie hat dafür gesorgt, dass Gottesdienste und Veranstaltungen in Morbach gut vorberei-

tet waren – eine Arbeit, die oft im Verborgenen geschieht, aber so wichtig ist. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Ingrid Jörg übernimmt nun diesen Dienst. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit ihr und wünschen ihr einen guten Start – und Gottes Segen für alles, was kommt.

AMOS 5,24

Es ströme aber das **Recht** wie
Wasser und die **Gerechtigkeit**
wie ein **nie versiegender Bach.** »

Monatsspruch JULI **2026**

Aus dem Presbyterium

„Auf geht's ins neue Anders“ –

Unser Klausurwochenende in Heiligenbösch

Ein Wochenende, das bewegt hat – im wörtlichen und im übertragenen Sinne.

8 Presbyteriumsmitglieder, 2 PrädikantInnen sowie 3 engagierte Mitarbeitende haben sich von Freitagmittag bis Sonntagmittag gemeinsam auf den Weg gemacht – ins Freizeitheim Heiligenbösch. Begleitet wurden wir von Supervisor Dirk Riechert, der uns durch ein intensives, ehrliches und manchmal auch überraschendes Wochenende geführt hat.

Der Arbeitstitel war Programm: „Auf geht's ins neue Anders.“

Aufbruch mit biblischen Wegbegleitern

An beiden Abenden und am Samstagmorgen versammelten wir uns in der kleinen Kirche neben dem Freizeitheim zur Andacht. Drei Menschen aus der Bibel begleiteten uns dabei – Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben, auch wenn sie nicht alles wussten.

Abraham, dem Gott einfach sagt: „Geh!“ – ohne genaue Wegbeschreibung, ohne Garantie. Mose, der am Dornbusch fragt: „Wer bin ich, dass ich das tun soll?“ – und eine Antwort bekommt, die keine Qualifikationsliste ist, sondern eine Zusage: „Ich werde mit dir sein.“ Und Petrus, der aus dem Boot steigt und mutig auf Jesus zugeht – weil der Ruf stärker ist als die Angst.

Drei Bilder für das, was uns das Wochenende abverlangt hat: Loslassen, aufbrechen, vertrauen.

Warum wir uns verändern müssen – und wollen

Das Motto „Transformieren statt optimieren“ zog sich durch alle Arbeitseinheiten. Es geht nicht darum, das Bestehende ein bisschen besser zu machen. Es geht um echte Veränderung – aus drei Gründen.

Erstens: Weil sich der Kirchenkreis und die Region verändern. Pfarrstellen werden wegfallen. Das ist keine ferne Möglichkeit, das ist Realität, auf die wir uns vorbereiten müssen. Zweitens: Weil wir mehr Menschen ansprechen wollen – Menschen, die bisher noch keinen Weg zu uns gefunden haben. Und drittens: Weil sich die Menschen und die Gesellschaft verändert haben. Eine Gemeinde, die das ignoriert, redet an ihrer Zeit vorbei.

Das klingt herausfordernd. Und ja – es ist herausfordernd. Aber auf diesem Wochenende haben wir gespürt: Wir gehen das gemeinsam an.

Was uns trägt: Einheit, Licht und Gaben

In einer ersten Einheit beschäftigten wir uns in Kleingruppen mit verschiedenen Bildern von Gemeinde in der Bibel. Was bedeutet es, Gemeinde zu sein? Was trägt uns? Was verbindet uns?

Dabei traten drei Aspekte deutlich hervor, die wie ein roter Faden durch das ganze Wochenende liefen:

unsere Gemeinde aus ganz verschiedenen Blickwinkeln.

Leuchtturm. Von Gott angestrahlt – und dieses Licht weitergeben. Für andere ein Licht sein. Dieses Bild sprach so viele an, dass wir uns fragten: Könnte das nicht auch unser gemeinsames Symbol werden? Ein einheitliches Logo für unsere Kirchengemeinde – dieser Gedanke wurde geboren und ließ uns nicht mehr los.

Kreativ, ehrlich, unbequem – und sehr lebendig

In einer weiteren Einheit teilten wir uns in vier Gruppen auf und schauten auf

Die *Sergio-Ramos-Gruppe* durfte ein bisschen böse denken – was läuft schief, was nervt, was blockiert uns? Die *Booster-Gruppe* sah in allem nur das Positive – was haben wir, worauf wir stolz sein können? Die *Ben-&Jerry's-Gruppe* – angelehnt an die Eismarke, die Sorten mit einem Festakt verabschiedet – fragte: Wovon müssen wir uns verabschieden, was hat seinen Dienst getan? Und die *Kindergarten-Cop-Gruppe* fragte: Wie machen wir aus Pudding Muskeln – wo können wir stärker werden?

Die Ergebnisse waren lebendig, manchmal überraschend, manchmal schmerzhaft – und immer ehrlich. Genau so soll es sein.

Was wir jetzt anpacken wollen

Viele Ideen und Visionen sind entstanden. Nicht alles kann sofort umgesetzt werden – vieles braucht weitere Beratung, Zeit und Ressourcen. Aber einige Punkte waren uns so wichtig, dass wir sie zügig angehen wollen:

Ein **einheitliches Logo** für unsere Kirchengemeinde – als sichtbares Zeichen, dass wir zusammengehören. Eine **Gemeinde-App**, damit alle schnell an Informationen kommen und Gruppen sich unkompliziert absprechen können. Mehr **Präsenz nach außen** – vor allem in



Aus dem Presbyterium

den sozialen Medien, ergänzend zu Gemeindebrief und Amtsblatt. Eine **Musikkirche in Thalfang**, ähnlich dem, was am 1. März in der St.-Anna-Kirche in Morbach so begeistert hat. Die **Trinitatiskirche in Deuselbach** soll für besondere Adventsandachten der ganzen Gemeinde genutzt werden – ihr ganz eigener Charme lädt dazu ein. **Friedensgebete** sollen in Thalfang ihren Platz finden. Die **Geburtsstagsbesuche** wollen wir überdenken. Und wir möchten in Gottesdiensten Raum geben, von **persönlichen Erlebnissen mit Gott** zu berichten.

Und das Wichtigste: Wir wollen aufhören, von zwei Pfarrbezirken zu reden. Wir sind **eine Kirchengemeinde** – Thalfang und Morbach zusammen. Das wächst nicht von alleine. Das braucht gemeinsame Begegnungen, gemeinsame Veranstaltungen und den Willen, sich wirklich kennenzulernen. Dieser Wille war auf dem Wochenende deutlich zu spüren.

Ein Gottesdienst als Abschluss und Aufbruch

Den Abschluss des Wochenendes bildete ein Gottesdienst – für das Presbyterium und alle Gemeindemitglieder. Die Gemeinde kam zahlreich aus allen Regionen unserer Kirchengemeinde zusammen. Diakonin Nicole Günter und Pfarrer Florian Brödner hielten gemeinsam eine Dialogpredigt über die Emmausjünger (*mehr dazu in der Andacht am Anfang dieses Gemeindebriefes*) – Menschen, die unterwegs Jesus begegnen, ohne ihn zu erkennen. Und die hinterher sagen: „*Brannte nicht unser Herz?*“

Ein besonderer Moment waren die Fürbitten: Jeder konnte eine leuchtende LED-Kerze auf die Altarstufe stellen – laut oder in Gedanken ein Gebet sprechen. Der Altar leuchtete – ein stiller, bewegendes Moment.

Im Anschluss luden wir zu Suppe und Kuchen ins Freizeitheim ein. Beim Museumswalk konnten die Ergebnisse des Wochenendes angeschaut, Fragen gestellt und eigene Ideen sowie unverrückbare Elemente weitergegeben werden. Die Gemeinde hat das rege genutzt – und wir haben viel mitgenommen.

Auf dem Weg – gemeinsam

Das Presbyterium und die Mitarbeitenden sind aus diesem Wochenende zusammengedrückt herausgekommen, als sie hineingegangen sind. Das allein war es schon wert.

Wir sind auf dem Weg. Nicht mit fertigen Antworten. Aber mit dem Vertrauen, das Abraham, Mose und Petrus auch hatten: Wir gehen nicht allein. Jesus ist an unserer Seite und begleitet uns.

Nicole Günter





Monatsspruch MAI 2026

Die **Hoffnung** haben wir
als einen **sicheren** und **festen**
Anker unsrer Seele.

HEBRÄER 6,19



Foto: Horst Liese

Kontaktadressen:

Pfarrer Florian Brödner

Tel.: 06533-4499, Fax: 959499

E-Mail: florian.broedner1@ekir.de

Gemeindebüro Morbach (Am Bildchen 7):

Di, Fr 10-13 Uhr

Tel.: 06533-4499

Nicole Fuhr

Gemeindesekretärin

E-Mail: nicole.fuhr@ekir.de

Rachel Müller

Diakonie-Beratungsstelle

Kirchgasse 5

54424 Thalfang

Tel.: 06504-721

E-Mail: schwangerenberatung.thalfang@diakoniehilft.de

Diakonin Nicole Günter

Tel.: 06504-8482

E-Mail: nicole.guenter@ekir.de

Gemeindebüro Thalfang (Kirchgasse 5):

Mo 8.30 - 10.30 Uhr (Günter)

Di, Do 9-12 Uhr (Thömmes)

Tel.: 06504-8482

Anja Thömmes

Gemeindesekretärin

E-Mail: anja.thoemmes@ekir.de

Sabine Schneider

Küsterin (Thalfang)

Tel.: 06504-8377

Ingrid Jörg

Küsterin (Morbach)

Tel.: 0176-56746946

Homepage: www.kgtm.de

allgemeine E-Mail: thalfang-morbach@ekir.de